

# LebensZeichen

MITTEILUNGEN DER SALVATORIANERINNEN ÖSTERREICHS | AUSGABE 2/2018



## Brücken bauen verbindet

*Ein weiteres Kapitel der Geschichte der Salvatorianerinnen in Österreich haben die Tage vom 8.–14. März 2018 geprägt. 59 Salvatorianerinnen haben sich zum 23. Provinzkapitel versammelt. 43 davon haben als stimmberechtigte Kapitularinnen, 16 als Gäste teilgenommen.*

### Was geschieht bei einem Provinzkapitel?

Es findet alle drei Jahre statt, um dankbar-kritisch auf das zu schauen, wo wir gewirkt haben, was sich entwickelt hat, was schmerzhaft war, was es loszulassen gilt und was beherzt und verstärkt weitergeführt werden will. In unserem Unterscheiden leitet uns unsere salvatorianische Spiritualität: Was führt zu einem Mehr an Leben?

Eingestimmt haben wir uns mit einem bewussten Hinhören auf's eigene Herz: Wo komme ich her, was bewegt, erfreut oder belastet mein Herz – was will ich sein lassen, um in

innerer Freiheit präsent sein zu können. Symbolisch hat jede Schwester ihr Herz neu ‚an Jesus gebunden‘, um gut gehalten frei sein zu können für gelebte Hingabe im Dienst an den Menschen.

### Vom Thema geleitet

Rund 1100 Salvatorianerinnen weltweit befassten sich mit ein und demselben Thema, von dem wir für die kommenden sechs Jahre unsere Prioritäten ableiten:

**Salvatorianische Frauen bauen Brücken der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit mit Menschen in aller Welt.**

## AUF EIN WORT .....

Schwester  
Patricia Erber sds  
Provinzleiterin



**Brücken bauen** – diese Möglichkeit ist mir heute geschenkt, weil ich mich als Nachfolgerin von Sr. Brigitte Thalhammer an Sie wenden darf. Ausgehend von unserem Leitthema der kommenden sechs Jahre: „Salvatorianische Frauen bauen Brücken der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit mit Menschen in aller Welt“ – haben wir uns u.a. mit dem Bild der Brücke auseinandergesetzt.

Die Brücke gilt als Sinnbild für zwischenmenschliche Beziehungen und als Bild für die Überwindung von Trennendem. Ebenso eröffnen sich Brückenerfahrungen in einem gelungenen Umgang mit Spannungen sowie im Rahmen von Versöhnungsprozessen. Nicht zuletzt steht das Bild der Brücke für Vertrauen und Aufbruch ins Ungewisse und Neue.

In all diesen Brückenerfahrungen eröffnet sich Raum für Begegnung. Voraussetzung dafür ist, dass wir uns öffnen und vertrauensvoll Schritte wagen, um so auf den Anderen/die Andere zugehen zu können. Dies fordert gerade dort heraus, wo Verschiedenheit Angst auslöst. Und dennoch ermöglicht das Wagnis eines „Brückenschlags“ vielleicht die Erfahrung eines Neubeginns oder Neuentdeckens. Als Salvatorianerinnen ist uns das Brückenbauen ein Herzensanliegen. Im Austausch mit unseren Mitschwestern, weltweit tätig in 30 Ländern, wollen wir uns in besonderer Weise für jene einsetzen, die aufgrund von ungerechten Strukturen ausgegrenzt und auf verschiedenste Weise ausgebeutet werden. Gleichzeitig wollen wir Brückenbauerinnen sein, indem wir die Gottesfrage wachhalten und nach zeitgemäßer Verkündigung suchen.

*Sr. Patricia Erber sds*

Sr. Patricia Erber

[www.salvatorianerinnen.at](http://www.salvatorianerinnen.at)

>> Fortsetzung, Seite 3

## IM FOCUS

### Sr. Brigitte Thalhammer sds – in Sabbatzeit

Leben aus dem Glauben an Jesus Christus hat auch immer etwas Überraschendes – wenigstens erlebe ich es so. Gott hört nicht auf zu (be)rufen. Immer wieder nehme ich eine Bewegung in mir wahr, gibt es Ereignisse, die mich zu Neuem verlocken. Oder anders gesagt: da trifft mich ein Wort der Verheißung und im Vertrauen auf Gottes Mitgehen kann ich meine Pläne lassen und Neuland betreten. So habe ich es erlebt, als ich 1990 ein Jahr in den USA verbrachte, so habe ich in eine WG in einer Pfarre in Salzburg gefunden und so war 1994 auch plötzlich die Frage in meinem Tagebuch da, ob Ordensleben nicht mein Lebensweg sein könnte. Die Einladung, dem heilenden und lehrenden Jesus Christus nachzufolgen – einander heilend zu begegnen – spricht mich an. Bei den Salvatoria-

nerinnen fühlte ich mich von Anfang an „zu Hause“. So bin ich 1996 eingetreten und habe 2000 meine erste Profess gefeiert. In den folgenden neun Jahren suchte ich die „heilsame Begegnung“ zu leben im Gästehaus St. Hemma in Gurk und in der Dompfarre Linz als Pastoralassistentin.

Die Wahl zur Provinzleiterin 2009 erlebte ich als einen starken Ruf in Neuland. Und dieses wurde vertraut, auch wenn es immer wieder Überraschungen gibt. Eine Zeit mit Höhen und Tiefen, wunderschönen Erlebnissen und schmerzlichen Ereignissen, der Möglichkeit zu gestalten und der Erfahrung von Ohnmacht. Der Grundton ist Dankbarkeit und das Staunen, wie Gott doch immer wieder Wege bereitet.

Und nun eine neue Anfrage. Als ich vorgut ei-

nem Jahr Exerziten machte, wünschte ich mir, meine „Lieblingspläne“ loslassen zu können und mich auf das einzulassen, was mir entgegenkommt. Das war dann die Anfrage, als Generalökonomin der Gemeinschaft nach Rom zu kommen. Das hatte ich doch nicht erwartet. Aber das Vertrauen ist gewachsen: Es ist Gott, der ruft – und das JA lässt mich IHM nahe sein. Und das ist ein Geschenk.



## TIPPS & NEWS

### Buchempfehlung

Von Sr. Brigitte Thalhammer, sds



### Im Dialog mit P. Jordan

Anlässlich des P. Jordan Jubiläumsjahres eine salvatorianische Buchempfehlung. Wie ein Mosaik fügen sich die Beiträge der verschiedenen LeiterInnen der weltweiten Gemeinschaften zusammen und lassen so auch auf neue Weise die weltweite Sendung der SalvatorianerInnen aufleuchten.

Gegen Portogebühr zu beziehen bei: Salvatorianerinnen, Seuttergasse 6, 1130 Wien, Tel.: 01/87844-6310; provinz.sekretariat@salvatorianerinnen.at

Herausgeber: P. Michael Overmann sds

„Herr, lenke meine Wege!  
Auf dich allein hoffe ich.  
Du bist meine Hoffnung,  
meine Stärke, mein Halt.  
Mein Gott, dein bin ich.“

Pater Jordan, Geistliches Tagebuch II/56



### HINWEIS

### Urlaub in der Ewigen Stadt

„Villa Maria“ – das Gästehaus der Salvatorianerinnen, liegt im Stadtviertel Monteverde, umgeben vom Grün der nahegelegenen Parks der Villa Sciarra und Villa Pamphili. Ein ca. 20-minütiger Spaziergang über den Gianicolo-Hügel, mit einem einmaligen Blick über die Ewige Stadt, führt Sie ins Herz der Stadt: zum Petersplatz, zum Vatikan, zur Engelsburg und weiteren berühmten Sehenswürdigkeiten. Auch das historische Stadt- und Handwerkerviertel Trastevere mit seinen typisch römischen Lokalen, Restaurants und Tavernen ist fußläufig gut erreichbar. Gut angebunden gelangen Sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln in rd. 10 Minuten ins Stadtzentrum.

Villa Maria Largo G. Berchet, 4 (Viale delle Mura Gianicolensi); 00152 Roma; Tel. +39-06-5852031; villamaria@congsds.org



#### IMPRESSUM LebensZeichen

Erscheinungsort: Wien, Medieninhaber, Verleger und Herausgeber: Kongregation der Schwestern vom Göttlichen Heiland (Salvatorianerinnen) Österreichische Provinz, Seuttergasse 6, 1130 Wien, +43-1-87844-6311, provinz.leitung@salvatorianerinnen.at, www.salvatorianerinnen.at Redaktion: Sr. Brigitte Thalhammer sds, Provinzleiterin Auflage: 2.450 Stück. Erscheint 4x jährlich. Titelbild: ©Sr. Heidrun Bauer sds, „geht nach Galliläa“. Gemäß § 25 Mediengesetz geben wir bekannt: LebensZeichen ist ein regelmäßig erscheinendes Medium der Salvatorianerinnen und dient der Kundgebung von Veranstaltungen sowie meinungsbildender Information zu christlichen und weltlichen Themen. Grafik Design: Frau Liska Grafik.Design, www.frauliska.at. Druck: grasl fair print

&gt;&gt; Fortsetzung von Seite 1



Neu gewähltes Leitungsteam der Salvatorianerinnen für Österreich und Ungarn für die kommenden drei Jahre v.l.n.r.: Sr. Maria Schlackl sds (Provinzvikarin), Sr. Erika Mosersds, Sr. Patricia Erbersds (Provinzleiterin), Sr. Martina Winklehner sds, Sr. Irma Wurzer sds © sds

Weil Salvatorianerinnen auf vier Kontinenten in 30 Nationen sich beteiligen, können wir so global denken und handeln! Darin liegen Chance und Stärke einer internationalen Ordensgemeinschaft: wir werden vernetzt wirksam, wo Not groß ist und Hoffnung gemeinsam gestärkt werden will für ein Leben in Würde.

### Biblischer Auftrag

Der Einsatz für Gerechtigkeit ist ein Hauptmotiv der Bibel und somit konkret christlicher Auftrag.

Univ. Prof. Dr. Martin Jäggle hat uns am ersten Vormittag sehr tiefgründig in die unterschiedliche Bedeutung von Barmherzigkeit und Gerechtigkeit eingeführt. Als geübtem Religionspädagogen ist es ihm gut gelungen, durch persönliche, kreativ-kommunikative Annäherung, die Begriffe Gerechtigkeit und Barmherzigkeit selbst erschließen zu lassen. Ein erster biblischer Impuls eröffnete uns den Zugang und die Notwendigkeit, die beiden Begriffe zu unterscheiden und entschieden zu leben.

„Die wichtigste Frage der Bibel ist von Anfang an die Frage nach sozialer Gerechtigkeit. So ist auch der Umgang mit Fremden ein zentrales Thema. 46 Mal kommt es vor, einen Fremden aufzunehmen und ihn nicht auszunutzen. Eine Evangelisierung, die sich nicht für Gerechtigkeit einsetzt, ist nicht verantwortbar. Das Recht hat die Aufgabe, das Leben der Schwächeren zu schützen. Barmherzigkeit allein macht die Welt nicht gerechter. Gebote sind Geschenk Gottes, dass ALLE gut miteinander leben können!“

Mit Blick auf die Gesellschaft ließ er das Auditorium zu zwei Punkten wiederum aktiv werden:

- Für mich war in der vergangenen Woche ungerecht.
- Ich habe als unbarmherzig empfunden – in meinem Umfeld, in Österreich, in Europa, in der Welt.

Sehr konkret fielen die Wahrnehmungen und Beispiele aus, die die Grundlage für weiterführende, konkretisierende Arbeit bilden.

*Wer mehr von diesem Tag erfahren will, findet dies unter: [www.salvatorianerinnen.at/Fotogalerie](http://www.salvatorianerinnen.at/Fotogalerie) und Youtube Videos mit Impulsvorträgen.*

### Was ist eine Brücke und wie entsteht sie zwischenmenschlich?

Wenn wir Brücken der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit mit Menschen in aller Welt bauen wollen, macht es Sinn, sich den Wert, die Aufgabe, die Entstehung und ‚Wartung‘ von Brücken zu erschließen. Das hat Sr. Patricia Erber zusammen mit uns allen wirkungsvoll getan.

In logischer Folge galt es, Ufer zu benennen, auf die zu wir Brücken bauen wollen oder müssen, weil es das Gebot der Stunde verlangt. Einige Beispiele von ‚Ufern‘, mit denen wir schon durch unser Engagement verbunden sind: Das Engagement gegen Menschenhandel und die Solidarität mit Frauen in Not durch SOLWODI. Neue Wege und Weisen des Verkündens – wie kommt die Botschaft des Evangeliums hilfreich und inspirierend in die Lebensrealität der Menschen von heute. Wir üben uns darin,

komplexe Inhalte in Alltagssprache zu übersetzen. Nicht banal, jedoch so, dass es das Herz berühren und zu einem konkreten Lebensimpuls werden kann. Als neue Ufer haben wir die Realität der Migration, das Fremde und die Fremden in den Blick genommen. Da gilt es durch Überprüfung der eigenen Haltung sensibel und wirksam zu werden. Zugleich üben wir uns schon darin mit den Gästen, die als Geflüchtete aus Afghanistan, Syrien und dem Iran bei uns wohnen. Besonderes Augenmerk gilt es auch auf die Brücken-Pflege innerhalb der eigenen Gemeinschaften, sowie auf jene zwischen Gott und mir zu legen.

### Wahltag

Ein ganzer Tag galt den Wahlvorgängen, dem Hinhören auf Gottes Willen: Wen braucht es, um all diese Aufgaben zu koordinieren, umzusetzen und die Provinz kompetent zu leiten? Das Ergebnis dieser Wahl schaut Ihnen im Bild entgegen!

### Eucharistiefeier

Jeden Tag haben wir uns mit einem thematisch abgestimmten Gebet oder einer Eucharistiefeier auf die Arbeitseinheiten eingestimmt, zu Mittag durchgeatmet und innegehalten und den Tag mit einem Hinspüren auf die Ernte des Tages dankbar beendet.

Die Atmosphäre war von Lebendigkeit, Tiefgang und Freude geprägt. SDS lebt!



• Sr. Maria Schlackl sds stellvertretende Provinzleiterin in Österreich Ungarn

# ÜBERBLICK

## Veranstaltungskalender

Name der Veranstaltung	Termin	Ort
<b>Juli 2018</b>		
<b>Salvatorianische Gebetsuhr</b> (Weitere Termine: 2.8., 6.9., 5.10. 2018)	Donnerstag, 6.7.2018 18.00 - 19.30 Uhr	<b>Pfarrkirche St. Michael</b> Michaelerplatz, 1010 Wien
<b>Einzelexerzitien</b> Begleitung: <b>Sr. Amata Rindler sds</b> <b>Pfarrer Gottfried Klima</b>	Beginn: Samstag, 22.7.2018, 18:00 Uhr Ende: Sonntag 29.7.2018, 13:00 Uhr	<b>Haus der Frauen</b> 8222 St. Johann bei Herberstein 7, Steiermark Tel: +43 (0)3113/2207
<b>September 2018</b>		
<b>Unruhig zu Gott</b> <i>Ein spiritueller Pilgerweg nach Assisi auf den Spuren des Franziskus</i> Leitung: <b>Sr. Melanie Wolfers sds</b> <b>Andreas Knapp</b> (Kleiner Bruder)	Sonntag, 8.9.2018 (Treffpunkt morgens in Rom) – Donnerstag, 20.9.2018 (Abfahrt abends in Florenz)	
für junge Erwachsene bis 36 Jahre. Anmeldung: melanie.wolfers@salvatorianerinnen.at		
<b>Jubiläumswoche</b> <b>20 Jahre Atelier &amp; Geistliche Begleitung</b> Einladend: <b>Sr. Heidrun Bauer sds</b>	Sonntag, 16.9. - Sonntag 23.9.2018 Mo - Fr 10 - 17 Uhr Sa 10 - 20 Uhr So 14 - 18 Uhr	<b>Atelier &amp; Geistliche Begleitung</b> Pittener Straße 165 2625 Schwarzau am Steinfeld/NÖ
Anmeldung erbeten: atelier@salvatorianerinnen.at		
<b>AUSBLICK HERBST</b>		
<b>33. Salvatorianischer Begegnungstag</b> <b>Abschluss des P. Jordan</b> <b>Gedenkjahres</b>	Samstag, 6.10.2018 ab 9:30	<b>Bildungshaus Großrußbach</b> Schloßbergstrasse 8 2114 Großrußbach
Anmeldung: provinzialat@salvatorianer.at		

## RÜCKBLICK

### Nachhaltige Waldwirtschaft



Schlägerungsarbeiten

© SDS

Das Genesungs-, Wohn- und Pflegeheim mater salvatoris (Gemeinde Bad Erlach) liegt in einem wunderschönen, 12 ha großen Wald, der allerdings gepflegt werden will. In den vergangenen Wochen wurde der Wald schonend durchforstet. Die Holzernte erfolgte nicht durch den Einsatz von Erntemaschinen wie Harvestern sondern, nach Begutachtung wurden nur einzeln gekennzeichnete Bäume mittels Motorsäge geschlägert. Dabei blieb auch Zeit für kleine Kunstwerke.



Kunst im Wald

© SDS

### BEGEGNUNG leben – ZUKUNFT gestalten



sds weltweit

© SDS

„Ihr schaut alle so entspannt aus“ – kommentierte ein Bekannter die Fotos vom U55-Treffen (4.-6.5.2018) auf facebook. Schön, wenn etwas vom lebendigen und bereichernden Miteinander der in Österreich und Ungarn lebenden jüngeren Salvatorianerinnen spürbar wurde. Begegnung, Gebet und Austausch über unsere Lebensrealität, die salvatorianische Spiritualität, unser Engagement und das Gemeinschaftsleben erfüllten die Tage. „Ansteckend (ent)spannend“ ist es, als Salvatorianerin in dieser Welt unterwegs zu sein und sie mitzugestalten.



Zukunft gestalten

© SDS

## SALVATORIANISCHE FAMILIE

### Berichte aus der CDS



v.l.n.r. (vorne): Mary Nemeč-Slater, Eva Fritz, Kathi Grün, Martina Patzl  
v.l.n.r. (2. Reihe): Hannes Grün, Peter Jascha © sds

Beim diesjährigen Jahrestreffen der CDS-Österreich wurde das neue Leitungsteam für eine Periode von drei Jahren gewählt. Martina Patzl und Eva Fritz wurden als Leiterin bzw. Stellvertreterin in ihren Funktionen bestätigt, sowie Mary Nemeč-Slater als Sekretärin. Ihr Stellvertreter ist nun Peter Jascha. Für die Finanzen sind Hannes Grün als Quästor und Kathi Grün (Stellvertreterin) verantwortlich. Die beiden Auditoren sind Josef Bader und Christian Patzl.

Die wichtigste Aufgabe für 2018 ist die Teilnahme an der internationalen Generalversammlung der LaiensalvatorianerInnen (ICDS), die im Juli in Belgien stattfinden wird. Hier soll das Wachsen und Werden der Laiensalvatorianer auf internationaler Ebene für die nächsten sechs Jahre bestimmt und Wege für das Zusammenwachsen, die Ausbildung und die Kommunikation der Laien weltweit vertieft werden. Derzeit arbeiten alle Gruppen in Österreich mit dem Ausbildungsmodul über das Gebet. Das als Begegnungszone titulierte monatliche spirituelle Treffen (jeweils am letzten Mittwoch eines Monats) soll etwas neu gestaltet werden. So werden die Abende in der schönen Jahreszeit gehend auf einem Stück des durch Wien führenden Jakobswegs stattfinden, begleitet von Gebet und Gesprächen zu bestimmten Themenschwerpunkten. Die Bewusstseinsbildung gegenüber Menschenhandel und moderner Sklaverei sind weiterhin ein Schwerpunkt unserer Einheit.

### Wollen Sie LebensZeichen abonnieren?

LebensZeichen erscheint 4x/Jahr, ist kostenlos und kann jederzeit abonniert oder storniert werden: lebenszeichen@salvatorianerinnen.at oder telefonisch unter: +43/(0)1/87844 - 6310.

